

Rübenkampagne wird kurz

Trotz guter Erträge macht Landwirten der Preisverfall für Zucker zu schaffen

VON NORBERT KURTH

RHEIN-ERFT-KREIS. Kein Jahr ist wie das andere. Das sagen zumindest die Rübenbauern, wenn die Zuckerfabriken in Euskirchen und Jülich ihre Pforten öffnen. Seit Anfang dieser Woche werden dort wieder Rüben verarbeitet. Die diesjährige Kampagne wird kurz. Sie hat nicht nur eine Wo-

che später begonnen, sondern soll diesmal auch schon vor Silvester beendet sein, berichtet der Rheinische Landwirtschaftsverband (RLV).

Zwar werde die Ernte nicht an das Niveau des Vorjahres, in dem es eine Rekordernte gab, heranreichen. Dennoch rechnet der Rheinische Rübenbauernverband (RRV) mit „guten Rüben- und Zuckererträgen“.

Im Rhein-Erft-Kreis, wo auf knapp 7000 Hektar Rüben angebaut werden, werden 76 Tonnen pro Hektar erwartet. Beim Zuckergehalt gehen die Bauern derzeit von rund 17 Prozent und einem Zuckerertrag von rund zwölf Tonnen pro Hektar aus. Der Rheinische Bauernpräsident Bernhard Conzen weist allerdings auf den historisch niedrigen Preis

für Zucker hin. Bereits in diesem Jahr haben die Bauern im Kreis und darüber hinaus den Anbau um 15 Prozent eingeschränkt. Das sei notwendig gewesen, so Conzen, weil der Zucker aus dem vorigen Jahr noch nicht vollständig vermarktet werden konnte. Seit Sommer 2013 sei der Preis für EU-Weißzucker um 40 Prozent gefallen und verharre derzeit

auf einem Allzeittief. Eine Tonne Weißzucker wurde zuletzt in London mit rund 300 Euro gehandelt. Conzen: „Der Preisverfall und der verschärfte Wettbewerb dürften schon Vorboten für die im September 2017 endende Quotenregelung sein.“ Den Bauern stehe mit dem Auslaufen der Zuckerquote der größte Paradigmenwechsel seit 15 Jahren bevor.